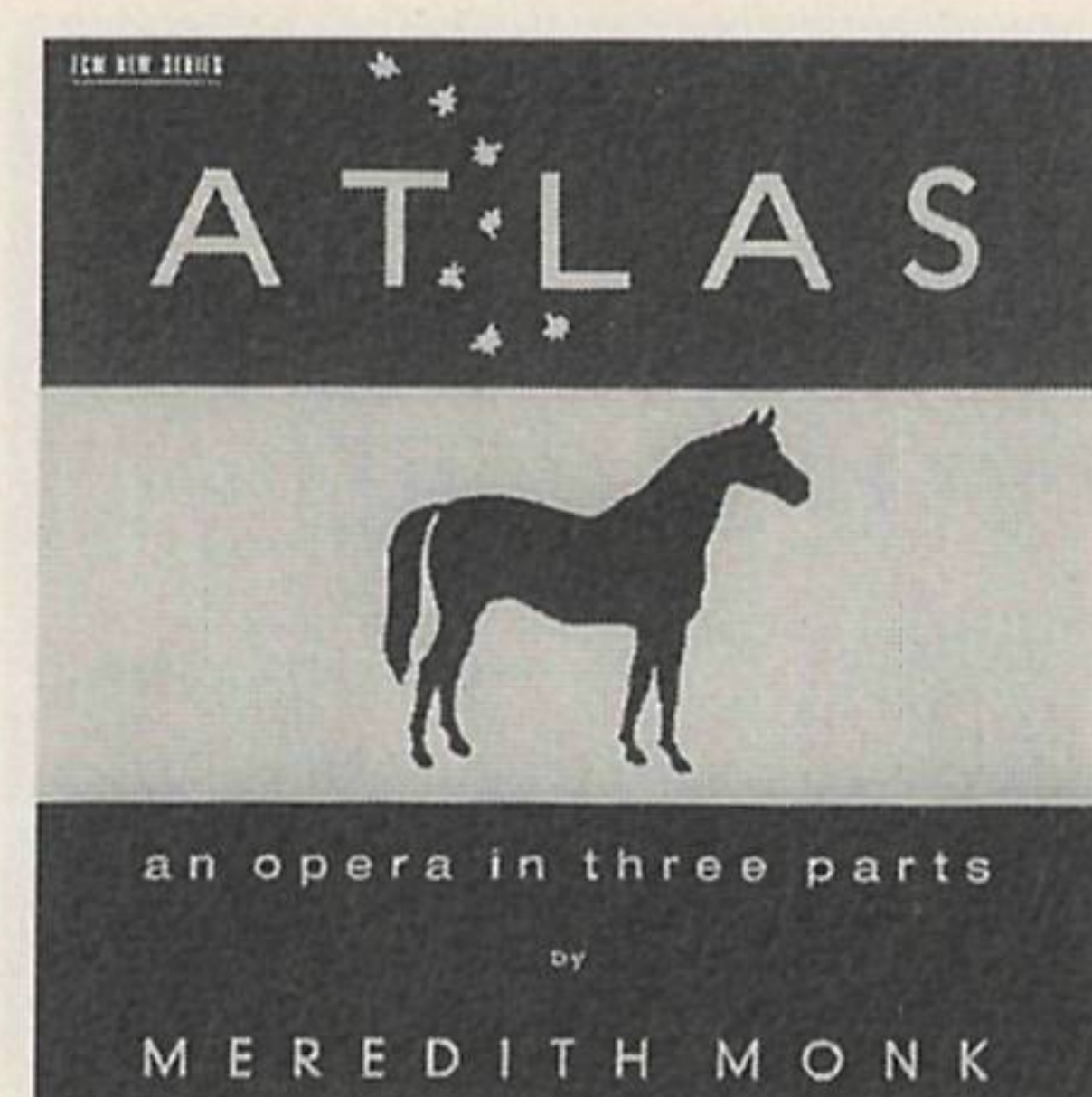




Traum vom
Gesamtkunst-
werk.



Monk, Atlas (Gesamtaufnahme in englischer Sprache); Dina Emerson (Alexandra I), Meredith Monk (Alexandra II), Wendy Hill (Mutter), Thomas Bogdan (Vater), Shi-Zeng Chen (Cheng Quing), Robert Een (Magnussen) u.a., Kammerorchester, Wayne Hankin; ECM/Polygram 2 CD 437 773-2 (WD: 128'44") DDD

Aufnahmdatum: 1992

Klangbild: Transparent, räumlich, natürlich.

Fertigung: Einwandfrei.



Ver-
führerische
„Ver-
führungen“.



Ravel, L'Enfant et les Sortilèges (Gesamtaufnahme in französischer Sprache); Martine Mahé (L'Enfant), Arlette Chedel (La Mère), Elisabeth Vidal (Le Feu, La Princesse, Le Rossignol), Magali C. Damonte (La Chatte, L'Ecureuil, Un Pâtre), Michèle LaGrange (Pastourelle, Une Chouette, La Bergère, La Chauve-Souris) u.a., Choeurs d'enfants, Choeur du Grand-Théâtre de Bordeaux, Orchestre National Bordeaux-Aquitaine, Alain Lombard; Valois/IMS CD V 4670 (WD: 44'23") DDD

Aufnahmdatum: 1992

Klangbild: Transparent, plastisch, räumlich.

Fertigung: Einwandfrei.

Als „Opera in three parts“ etikettiert das Cover dieses neue Werk der amerikanischen Multi-Media-Künstlerin Meredith Monk. Und an einem führenden Opernhaus in den USA, in Houston, wurde es am 22. Februar 1991 uraufgeführt. Dennoch führt der Begriff „Oper“ in die Irre, denn es handelt sich hier um den Versuch, den alten Traum vom „Gesamtkunstwerk“ Wirklichkeit werden zu lassen. Die Musik spielt dabei eine zwar wichtige, aber doch der Idee einer Synthese aller Künste untergeordnete Rolle. Anhand der Biographie der Orientalistin Alexandra David-Neel (1878–1969) entwickelt die Autorin eine Zeit- und Weltreise, die über viele exotische Schauplätze ins eigene Ich führt.

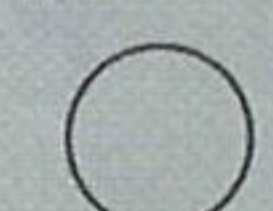
Wer die simpel gestrickten, einlullenden Klangerfindungen Meredith Monks schätzt, wird von der perfekten Interpretation begeistert sein. Das zwölfköpfige Instrumentalensemble unter Wayne Hankin und die von der Komponistin selbst angeführten Vokalistinnen widmen sich dem Unternehmen mit Verve und Hingabe. Wer sich allerdings der narkotisierenden Wirkung des Werkes entzieht, dürfte sich von der Einförmigkeit und Substanzlosigkeit des musikalischen Geschehens eher etwas ernervt fühlen. Doch der Fairneß halber ist einzuräumen, daß ein „Gesamtkunstwerk“ wie dieses aus seiner akustischen Vergegenwärtigung allein nicht leben kann, sondern zwingend nach der Synthese mit den visuellen Elementen verlangt: Bühne, Kostüme, Licht, Projektionen, Choreographie.

Ekkehard Pluta

Es ist kein geringes Kompliment für diese Neuaufnahme, wenn man ihr bestätigen darf, künstlerisch durchaus daneben bestehen zu können – sogar mit Vorteilen im Klangbild. Lombard bewährt sich als kompetenter Sachwalter dieser ungemein erfindungsreichen Partitur, ist präzise und einfühlsam, erreicht Tonfülle unter Wahrung der Transparenz der raffinierten Instrumentation und der Deutlichkeit der Sängerartikulation. Einzelne Vokalsolisten hervorzuheben, ist kaum möglich, so homogen wirkt die Leistung des Ensembles; farbig und amüsant werden die Charaktere der bizarrphantastischen Figuren lebendig.

Kurt Malisch

VIDEO



Ute Lemper, Illusions – The Songs of Marlene Dietrich and Edith Piaf; In Search of Cabaret; 10 bzw. 16 Musiker, Bruno Fontaine; Regie: Michael Houldey; Bildregie: John Davey; (AD: 1992) Decca VHS 071 146-3 (WD: 102'10", auch als LD)

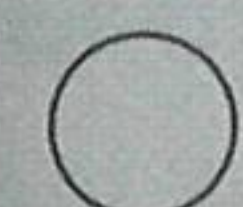


Ein spannender Beginn: Ute Lemper betritt die Bühne eines kleinen Kabarets; Bruno Fontaine improvisiert zum Aufwärmen ein bißchen am Flügel; „Want to buy some illusions...“ entsteht zwischen den beiden; nach ein paar Phrasen wechselt das Bild an den Schminktisch; wir sehen, wie die Lemper sich schminkt – da ist also womöglich einmal kein Video aus aneinandergereihten Songs zu erwarten... und da es ja um die Lieder Marlene Dietrichs und die Chansons Edith Piafs geht, wäre eine Verwandlung zu erwarten – doch dann entsteht nur die übliche Bühnenmaske der Lemper, ihr PR-gestyltes Gesicht. Und leider sind dann auch die folgenden 100 Minuten danach...

Natürlich wäre ein Imitat der silberblond-geheimnisvoll-unnahbaren „Marlene“ oder ein neuer Piaf-Verschnitt à la Matthieu zu banal. Doch was die 30jährige Ute Lemper als ihre Interpretation, ja, als ihre „Anverwandlung“ dieser Klassiker bietet, offenbart nur die bestehenden Niveauunterschiede. Jeder Schritt, jede Geste, jede Haltung ist kühl kalkuliert und perfekt einstudiert. Die Vielfalt und die Nuancen sind groß, aber alles wird nur vorgeführt, nichts durchlebt, durchlitten oder mit eigenständiger Linie interpretiert: säuselt die Lemper da mit verhangenen Blick und reizvollem Piano ein, zwei Phrasen, so daß gerade eine Stimmung, ein Gefühl entstehen könnte, so kreischt sie die nächste Zeile grell und schrill heraus – soll das zeigen, daß sie immer auch „ganz anderes kann“ oder daß eine moderne Frau wie sie eben so ist? Der Eindruck „Hysterie“ grüßt da nur leider auch bald herein. Zumindest erlebt man nur synthetische Emotionen einer Singstimme, die bei aller Schulung seltsam substanz- und körperlos bleibt, kein unverkennbares Timbre besitzt und nur im piano überzeugt. Als die Lemper dann mit Automatenbewegungen „Polichinelle“ vorführt, erlebt man Inhalt und Interpretation deckungsgleich wie sonst kaum im Verlauf des mit guten Überblendungen zusammengeschnittenen Programms aus einem Club in Manchester. Peinlich verzichtbar ist dann die kleine Personality-Show am Ende, hochtrabend „In search of Cabaret“ betitelt: Lemper am Seine-Ufer vor der Ile de France, in Berlin und beim angegristen Georges Moustaki, dazu Lemper-Statements auf dem Niveau der „Regenbogen-Presse“. Da wirken die eingblendeten Ausschnitte der vorher in-

terpretierten Lieder wie „Chansons-Clips aus MTV“, die Originalfilmchen mit der Piaf dagegen wie Griff ins wahre Menschenleben. Insgesamt: Ute Lemper als „fresche Lola“ – das wirkt so wie ein „Crazy Horse“-Girl als „Blauer Engel“; hart erarbeitetes Können ersetzen nicht Zartheit, Beseelung und glutvolles Feuer.

WDP



Mozart, Così fan tutte (Gesamtaufn., ital.); Doese, Lindenstrand, Austin, Allen, Petri, Peeriers, Chor, London Philharmonic Orchestra, John Pritchard; Regie und Ausstattung: Adrian Slack, Fernsehbearbeitung: Dave Heather; (AD: 1975) Pickwick Germany VHS 2002 (WD: 149')

Beethoven, Fidelio (Gesamtaufn., ital.); Söderström, de Ridder, Appelgren, Caley, Gale, Allman, Langdon, Glyndebourne Chor, London Philharmonic Orchestra, Bernard Haitink; Regie: Peter Hall, Ausstattung: John Bury, Fernsehproduktion: Dave Heather; (AD: 1980) Pickwick Germany VHS 2004 (WD: 120')

Monteverdi, Il Ritorno d'Ulisse in Patria (Gesamtaufn., ital.); Baker, Luxon, Lloyd, Lewis, Caley, Howells, Trama, Oliver, Wakefield, Glyndebourne Chor, London Philharmonic Orchestra, Raymond Leppard; Regie: Peter Hall, Ausstattung: John Bury, Fernsehproduktion: Dave Heather; (AD: 1973) Pickwick Germany VHS 2005 (WD: 150')



In gewissen Lebenslagen hat auch der fortschrittlichste Musikfreund die Nase voll von postmodernen Anstrengungen. Dann steigt er hinab in den Historienkeller und begnügt sich mit fachtypischer „Heimatkunde“. Unter dieser Perspektive gewinnt die Betrachtung der drei angezeigten Video-Mitschnitte vor allem für kaufwillige Briten eine gewisse Berechtigung: Wie war es damals in Glyndebourne, wie sang, wie inszenierte man? Immerhin sind es einige Jahre her, daß die Aufnahmen entstanden.

Das hört und sieht man ihnen an. Es handelt sich um brave, sehr konventionelle Live-Mitschnitte mit minimaler Experimentierlust, auch was die Kameraführung

und Bildregie betrifft. Man guckt frontal und total auf die Bühne, ist aber auch dazu verdonnert, der Fiordiligi (Helena Doese) bei „Per pietà, per mio, perdona“ minutenlang ins erstarrte Antlitz zu schauen. Bleiben wir bei „Così fan tutte“, weil die Argumente in gewissem Maße auch auf „Fidelio“ und „Ulisse“ übertragbar sind: Es wird achtbar und ohne größere Stilsünden gesungen, musiziert, dirigiert und inszeniert. Aber der entscheidende Funke will nicht überspringen. Das liegt gewiß an der biedereren Optik; man sieht nicht mehr, als man im Theater mit Feldstecher auch sehen könnte. Dort hat man aber mehr Freiheit: Hier zeigen die Bilder in der Regel nur diejenigen, die auch singen. Was das Musikalische betrifft, kommt mir John Pritchards liebevolle Mozart-Lesart zugleich etwas holzgetäfelt vor. Im guten, aber nicht überwältigenden „Così“-Ensemble macht ein stattlicher Thomas Allen auf sich aufmerksam; Regisseur Adrian Slack verkauft die Idee des heimtückisch-doppelbödigen Werks weit unter Wert.

Ähnliches gilt für „Fidelio“; bedächtige Tableaux und solide Besetzung; die Grundinformationen über die Oper werden geliefert. Haitink dirigiert freilich inspiriert, und die Schwedin Elisabeth Söderström ist eine intensive Leonore, der man auch glaubt, daß sie versteht, was sie singt. Bei manchem Sänger-Kollegen bin ich da nicht so sicher. Anton de Ridder's Florestan ist keine Referenzbesetzung, was den Rang der Aufnahme erheblich mindert.

Den experimentellsten Charakter dieses Glyndebourne-Triptychons hat fraglos die Darbietung von Monteverdis „Il Ritorno d'Ulisse in Patria“. Selbstverständlich liegt das am Werk selbst: Peter Hall ist in seiner Inszenierung – im Vergleich zu seiner „Fidelio“-Version – geradezu wagemutig, gestaltet sich anspielerische Symbolik, die zwar nicht immer beglückt, aber eine gewisse produktive Auseinandersetzung erkennen läßt. Das edle Paar Ulisse/Penelope ist mit Benjamin Luxon und Janet Baker exzellent besetzt. Die Comprimari leisten ordentliche Dienste. Raymond Leppard, der in England einer der Vorreiter der Alten Musik nach modernen Gesichtspunkten war, gibt mit dem London Philharmonic Orchestra einen Eindruck von lokalem Stilgefühl aus der Pubertät der Aufführungspraxis. Manches (Spaltklänge in der Truhenorgel, Besetzungsdetails) tönt befremdlich; aber wer sein Ohr nicht auf Originalinstrumente geübt hat, wird hier manch interessante Anregung finden.

W.G.

Klaviermusik unserer Zeit

wer-go



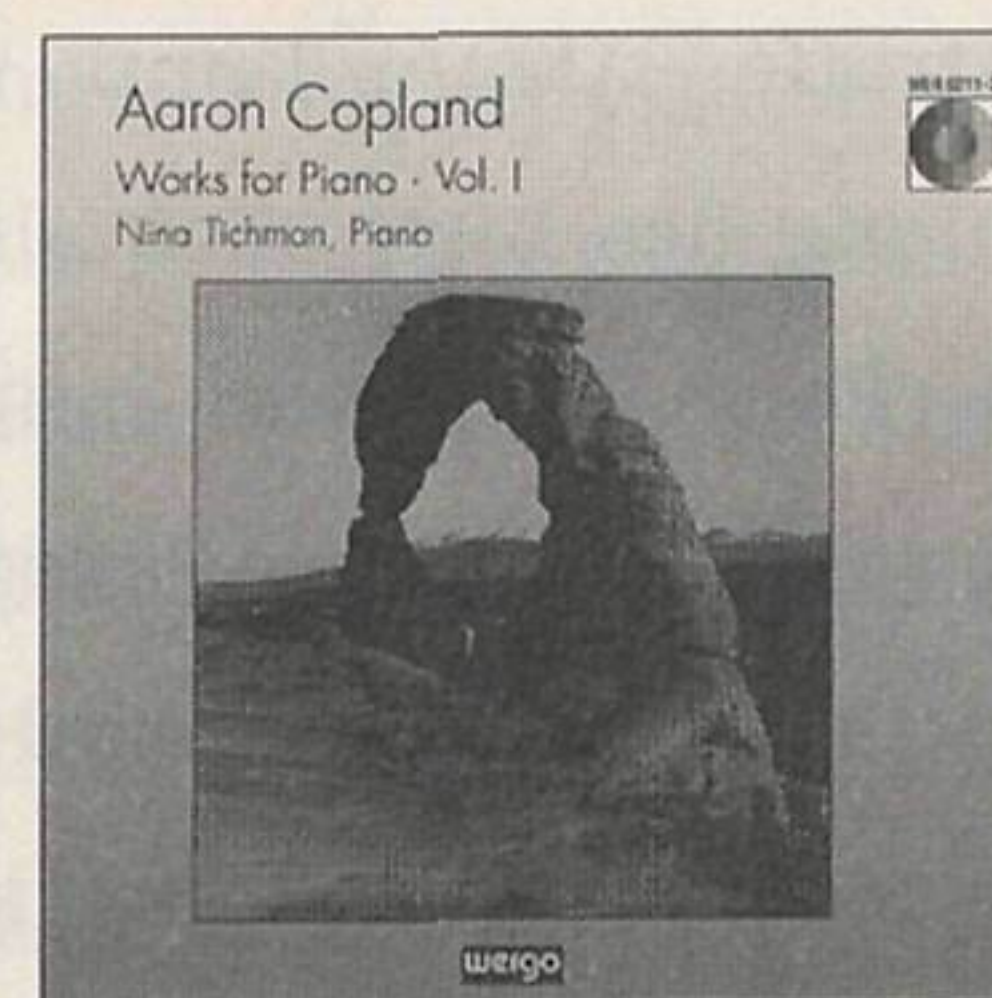
Eric Chumachenko

Carl Orff
Carmina Burana
The Piano Version
286217-2 • WER 6217-2



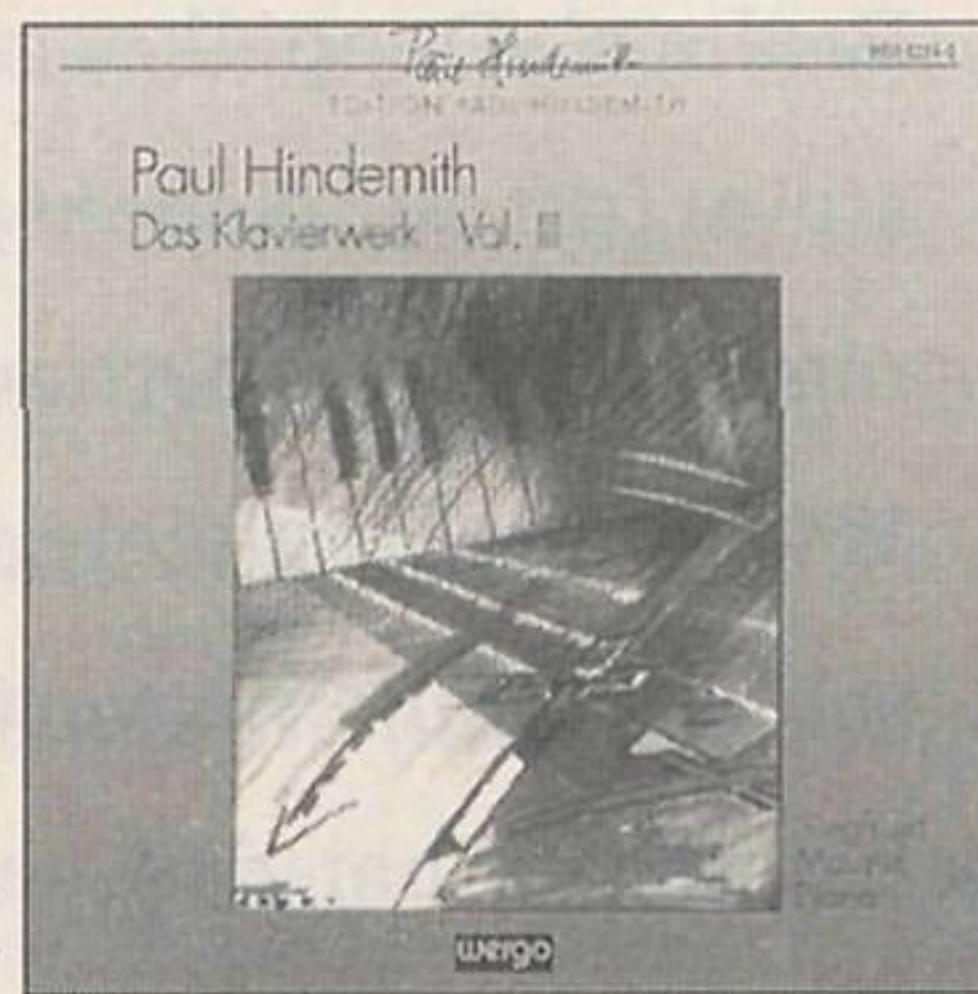
Begoña Uriarte

Joaquín Turina
Sevilla. Suite pittoresque op. 2
Cinq Danses gitanes I op. 55
Cinq Danses gitanes II op. 84
Sonata Fantasia op. 59
286210-2 • WER 6210-2



Nina Tichman

Aaron Copland
Works for Piano • Vol. I
Piano Sonata, Piano Variations,
Four Piano Blues ...
286211-2 • WER 6211-2



Siegfried Mauser

Paul Hindemith
Das Klavierwerk • Vol. III
III. Sonate für Klavier, Kleine Klaviermusik,
Wir bauen eine Stadt ...
286214-2 • WER 6214-2

Fordern Sie unseren Katalog an.



WERGO Schallplatten GmbH
Postfach 36 40
D-55026 Mainz